amfn e.V.
Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen

migranten eltern netzwerk niedersachsen

Newsletter September 2025

Liebe Freund*innen des MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen,

Im Dezember-Newsletter 2024 haben wir bereits angekündigt, Rassismus in der Bildung als Schwerpunktthema 2025 in den Blick zu nehmen. Eltern berichteten uns zunehmend von einem Klima, das sich gegen migrantisch gelesene Menschen richtet und dass dies auch konkrete Auswirkungen auf ihr Leben hat. Auch Rassismuserfahrungen in Bildungseinrichtungen sind Alltag vieler Familien. Aufgrund dieser Berichte entschlossen wir uns dazu, gezielt Maßnahmen für Eltern anzubieten, die selber oder deren Kinder im Bildungskontext Rassismuserfahrungen gemacht haben.

Rassistische Diskriminierung **betrifft nicht nur Einzelne, sondern ganze Strukturen**. Deshalb setzen wir auf **zwei Ebenen** an: Wir stärken Eltern mit Zuwanderungsgeschichte im Umgang mit rassisitischer Diskriminierung und zeigen Wege auf, wie sie sich in Bildungsinstitutionen beteiligen können. Durch Teilhabe und Mitbestimmung können sie aktiv positive Veränderungen bewirken. Ein kritisches Bewusstsein und mehr Aufklärung bei Eltern können dabei auch Schulen entlasten und deren Arbeit unterstützen. Gleichzeitig müssen aber auch Schulen selbst Rassismus konsequent anerkennen und bekämpfen – denn nur durch systematische Veränderungen kann echter Wandel gelingen.

Unsere Maßnahmen umfassen daher, Eltern über Rassismus zu informieren und im Umgang damit zu stärken sowie ihnen gleichzeitig aufzeigen, welche Partizipationsmöglichkeiten sie haben, um ihre Perspektiven einzubringen und an positiven Veränderungen der Institutionen mitzuwirken. Im Rahmen unserer Tätigkeit als politische Interessenvertretung thematisieren wir die Rassismuserfahrungen auch auf Landes- und kommunaler Ebene und arbeiten vehement und aktiv daran, strukturelle Veränderungen zu erzielen.

Auch 2025 setzen wir uns als MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen dafür ein, dass alle Kinder und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte die gleichen Rechte und Bildungschancen haben. Unser Ziel ist es, strukturelle Hürden abzubauen und sicherzustellen, dass junge Menschen in ihrer ganzen Vielfalt als gleichwertige Mitglieder unserer Gesellschaft anerkannt werden.

Dieser Newsletter widmet sich dem diesjährigen Themenschwerpunkt „Rassismus in der Bildung“ und informiert über neue Informationsmaterialien!

WIR WÜNSCHEN IHNEN EINE INTERESSANTE UND ANREGENDE LEKTÜRE!

Schwerpunktthema: Rassismus in der Bildung – unangetastet wirkmächtig

Ausgangslage

Migrationsbedingte Diversität ist in Schulen längst Normalität. **Über 40% der Schüler*innen in Niedersachsen haben eine Migrationsgeschichte**, der Anteil der ausländischen Schüler*innen in Niedersachsen im Schuljahr 2022 liegt dabei bei 14% .

Die Ergebnisse unterschiedlicher **Bildungsreports** zeigen jedoch, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte nach wie vor vielfach benachteiligt werden und ihre Chancen auf einen Bildungserfolg schlechter sind als von den Gleichaltrigen ohne Migrationshintergrund. Das Bildungssystem ist kaum in der Lage, allen Kindern die gleichen Chancen zu eröffnen und einen Raum zu schaffen, in dem sie ihre Potenziale entfalten können. Die ethnische Herkunft hat auch weiterhin einen entscheidenden Einfluss auf den Bildungserfolg der Kinder.

Rassismus und Bildung

Hier gilt es, auch Rassismus in den Blick zu nehmen, denn dieser ist sehr wirkmächtig und **Rassismuserfahrungen haben negative Effekte auf den Bildungserfolg** der Kinder und Jugendlichen: Neben direkten negativen Auswirkungen auf den Lernerfolg führen Diskriminierungserfahrungen oftmals dazu, dass Schüler*innen einem zusätzlichen permanenten Stress ausgesetzt sind, der zu psychischen wie auch physischen Belastungen führen und Verhaltensauffälligkeiten nach sich ziehen kann. Ähnliches gilt für migrantisch gelesene Eltern selbst, die darüber hinaus mit den rassistischen Diskriminierungserfahrungen ihrer Kinder umgehen, diese auffangen und angemessene Reaktionen finden müssen.

Rassismusverständnis und die Lage in Deutschland

Rassismus verallgemeinert und unterstellt kulturelle Unterschiede, was dazu beiträgt, Hierarchien festzuschreiben. Dabei geht Rassismus immer zu Lasten der Betroffen und ist zum Vorteil der Ausübenden. **Rassismus ist nicht nur eine Meinung, sondern ein System**, das sich in allen gesellschaftlichen Bereichen eingeschrieben hat. Er kann auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene ausgeübt werden sowie sich latent und unscheinbar bis hin zu offensichtlich und gewaltvoll äußern.

Diskriminierung aufgrund der ethnische Herkunft, Rassismus und Antisemitismus machten 2023 mit mehr als 40 Prozent der bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes angezeigten Diskriminierungen den **größten Diskriminierungsbereich** aus. Neben interpersonalen Rassismuserfahrungen gibt es innerhalb der Strukturen des Bildungssystems rassistisch wirkende Selektionsmechanismen sowie rassistische Inhalte in Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien, gleichzeitig aber **keine Verankerung des Themas** rassismuskritische Schule in der Lehreraus- und -weiterbildung und nach wie vor mangelt es an schulischen Konzepten und Handlungsstrategien zum Umgang mit Rassismus in der Institution.

Kinder und Eltern sind beim Umgang mit und der Bewältigung von Rassismuserfahrungen in der Bildung vielfach auf sich alleine gestellt und es mangelt an rechtlichen Schutzmechanismen. Das gilt es zu ändern!

Neues aus dem MigrantenElternNetzwerk

Kooperation mit den Beratungsstellen gegen Rassismus in der Bildung (BeRBi)

Um von Rassismus betroffen Eltern und Kinder adäquat zu unterstützen, braucht es in Niedersachsen eine flächendeckende Beratungsstruktur hinsichtlich Rassismus in der Bildung und dafür eingerichtete Anlaufstellen.

Aus diesem Grund hat amfn e.V. an 5 ausgewählten regionalen Standorten die Beratungsstellen gegen Rassismus in der Bildung (BeRBi) gegründet. Es existierten bereits Langenhagen/Garbsen sowie Salzgitter. Im Jahr 2025 sind Delmenhorst, Hannover und Lüneburg neu hinzugekommen.

An den drei neuen Standorten befinden sich bewusst ebenfalls Regionalnetzwerke des MEN. Die niedrigschwelligen und unabhängigen Beratungs- und Informationsangebote des MEN für Eltern zu Bildungsthemen konnten so um Expertise und Angebote erweitert werden, die sich konkret mit dem Thema Rassismus in der Bildung beschäftigen. Die Zielgruppe von BeRBi sind alle Personen, die im Bildungskontext Rassismuserfahrungen gemacht haben.

MEN und BeRBi kooperieren eng miteinander und nutzen Synergieeffekte, um Eltern umfassend zu informieren und zu stärken.

- Kontakt zu den Regionalnetzwerken des MEN
- Kontakt zum Beratungsteam von BeRBi

Neue Broschüren

Unsere Broschüre **„Mein Kind erlebt Rassismus: Rassismus erkennen – mein Kind unterstützen“** liegt seit diesem Schuljahr als Druckversion **auf Deutsch und Ukrainisch** vor. Übersetzungen **auf Arabisch, Englisch und Französisch** folgen in Kürze! Der Flyer wurde gemeinsam mit Eltern der MEN-Steuerungsgruppe Hannover, mit Zenobia e.V. und den Beratungsstellen gegen Rassismus in der Bildung konzipiert.

Eltern erfahren hier alles Wissenswerte darüber, was Rassismus ist, über Formen und Auswirkungen von Rassismus, wie sie ihr Kind unterstützen und stärken können, wo sie Hilfe finden können und sich informieren können.

Zum Schutz der Kinder muss Rassismus an den Schulen und in den Kitas frühzeitig angesprochen und sehr ernst genommen werden, die Broschüre zeigt den Eltern, wie sie vorgehen können!

Die Broschüre **„Mein Kind besucht die Kindertagesstätte“** wurde überarbeitet und wird sukzessive in allen Sprachen in der neuen Version zur Verfügung stehen. Die wichtigste Veränderung ist die Aufnahme von Informationen zur **Sprachförderung**. Neuerdings gibt es auch eine Übersetzung der Broschüre auf **Ukrainisch**.

Schauen Sie regelmäßig auf unsere Website, auf der alle Broschüren und Flyer auch digital zur Verfügung stehen.

Alle Broschüren, die als Druckversion zur Verfügung stehen, können kostenlos unter elternnetzwerk@amfn.de bestellt werden.

Mehrsprachige Infoblätter zu Bildungsthemen

Zu spezifischen Bildungsthemen, bei denen ein großer Informationsbedarf zu erkennen ist, stehen auf unserer Website kurze, mehrsprachige Infoblätter zum selber Ausdrucken oder Versenden zur Verfügung. Hier werden Themen aufgegriffen, die für Eltern von großem Interesse sind und ergänzen somit unser breites Angebot von Broschüren.

Unsere aktuellen Themen in bis zu 10 Sprachen sind:

- Die Schuleingangsuntersuchung
- Ganztagsschule
- Konflikte in der Schule
- Mehrsprachigkeit (Teil 1) – Erstsprachenunterricht
- Mehrsprachigkeit (Teil 2) – Fremdsprachenregelung

Das Angebot wird laufend um weitere Themen und Sprachen ergänzt.

Dokumentation unserer Niedersachsenweiten Zoom-Veranstaltungen

In diesem Jahr wurden bereits drei niedersachsenweite Zoom-Veranstaltungen zu relevanten Bildungsthemen durchgeführt. Mit dem Angebot erreichen wir eine stetig wachsende Anzahl von Eltern.

Wichtige Ergebnisse, die Präsentationen und weiterführende Informationen dokumentieren wir auf unserer Website:

- Schule und Rassismus (25.02.2025)
- Mediennutzung bei Kindern und Jugendlichen (25.06.2025)
- Elternabend in der Schule (19.08.2025)

Zitat des Tages

Wenn Kinder und Jugendliche in ihrem Schulalltag erleben, dass Diskriminierung hingenommen wird, prägt sie das für ihr ganzes Leben.

Wenn sie erleben, dass Diskriminierung thematisiert und etwas dagegen unternommen wird, dann prägt auch das sie für ihr ganzes Leben.

Ferda Ataman

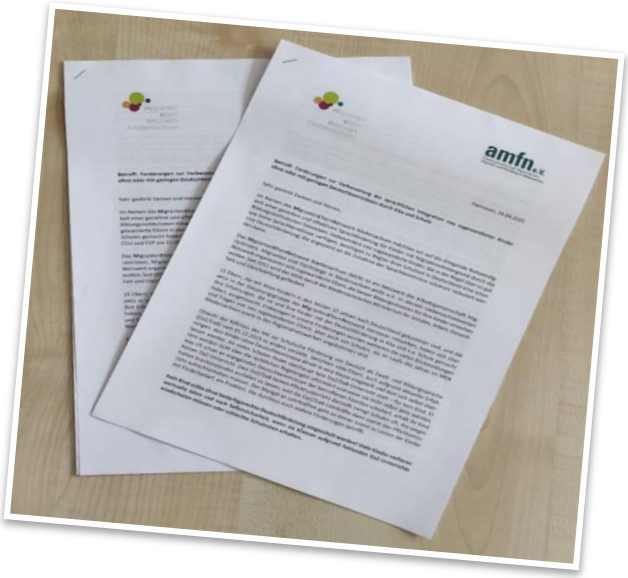
Politische Interessenvertretung – Forderungskatalog DaZ

Obwohl der RdErlass des MK zur Schulischen Förderung von Deutsch als Zweit- und Bildungssprache (DaZ/DaB) vom 01.12.2023 es anders vorsieht, berichten viele Eltern aus ganz Niedersachsen, dass Kinder ohne Deutschkenntnisse direkt in den Regelunterricht einer Klasse eingeteilt werden. An vielen Schulen findet überhaupt kein DaZ/DaB-Unterricht statt und Eltern werden nicht (ausreichend) über die rechtlichen Regelungen informiert. In der Konsequenz bedeutet das, dass wenn sie nicht selbst aktiv werden, was oft schon an mangelnden Deutschkenntnissen der betroffenen Familien scheitert, ihr Kind keinen DaZ-Unterricht erhält. Dass DaZ/DaB keinen Pflichtunterricht darstellt zwingt Schulen oft, ihn wegen Personalmangels ausfallen zu lassen, damit die DaZ/DaB-Lehrkräfte zuerst den Pflicht-unterricht aufrechterhalten. Der Mangel an Lehrkräften geht so immer zuerst zu Lasten der Kinder mit Förderbedarf, ein Problem, das auch andere Förderungen betrifft.

Auch in den Kitas findet keine ausreichende Deutschförderung statt. Durch den starken Fachkräftemangel und die relativ große Fluktuation ist die konzeptionell geplante und gezielte Sprachbildung und Sprachentwicklungsförderung in vielen Einrichtungen – trotz gesetzlicher Regelung im NKiTaG §14 – nicht im ausreichenden Umfang Bestandteil des pädagogischen Alltags.

Kein Kind sollte ohne bedarfsgerechte Deutschförderung eingeschult werden! Viele Kinder verlieren wertvolle Jahre und auch Selbstsicherheit, wenn sie Klassen aufgrund fehlenden DaZ-Unterrichts wiederholen müssen oder schlechte Schulnoten erhalten.

Aus diesem Grund haben wir gemeinsam mit Eltern der Steuerungsgruppen einen Forderungskatalog erstellt, der sich an das Land und die Kommunen richtet und Forderungen im Bereich des Ausbaus von vorschulischer Sprachförderung, zu bedarfsorientierten Maßnahmen, zur Einbeziehung der Eltern und zum Fachkräftemangel beinhaltet.



amfn e.V.
Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen

migranten eltern netzwerk niedersachsen

Mythos

Leistungsprinzip

Durch das Leistungsprinzip an Schulen sind die Bildungschancen der Schüler*innen doch nur von ihren individuellen Leistungen abhängig.

11 Argumente, die dagegen sprechen:

1. Schulischer Bildungserfolg ist nicht nur auf individuelle Leistungen zurückzuführen, sondern auch von gesellschaftlichen, sozialen und schulischen Bedingungen abhängig.

2. Bildungsressourcen und Lernförderungen als Beitrag zum Bildungserfolg sind nicht für alle Familien gleichermaßen zugänglich.

3. Schulen schaffen nur selten ein Umfeld, das in vollem Umfang die psychische Gesundheit der Kinder schützt, ihre Grundrechte respektiert und frei von Rassismus sowie Diskriminierung ist.

4. Schulen sind vielfach personell und finanziell nicht gut ausgestattet, wodurch auf Belastungen wie Traumata durch Flucht oder individuelle Bedarfe wie das Erlernen der deutschen Sprache nicht ausreichend eingegangen wird.

5. Es fehlen multiprofessionelle Teams, die eine umfassende Perspektive auf die Bedürfnisse der Kinder sowie die Verbesserung der Bildungsqualität ermöglichen.

6. Geringe Repräsentanz von Lehrkräften mit Migrationsgeschichte, die eine Brücke zwischen Schule und Elternschaft darstellen und für Schüler*innen ein Vorbild sein könnten.

7. Eltern sind für den Bildungserfolg der Kinder zentral. Dennoch werden Barrieren nicht abgebaut, wodurch Eltern mit Migrationsgeschichte ihre Partizipationsmöglichkeiten seltener in Anspruch nehmen und in Gremien unterrepräsentiert sind.

8. Eltern mit Migrationsgeschichte haben sehr hohe Erwartungen an die Bildung ihrer Kinder. Dennoch haben Schulen eher einen defizitorientierten Blick auf die Eltern und begegnen ihnen mit dem Vorurteil, sich nicht für die Bildung ihrer Kinder zu interessieren.
Das beeinträchtigt eine gelingende Bildungspartnerschaft und ist zum Nachteil der Kinder und ihrer Schulleistungen.

9. Der Übergang auf weiterführende Schulen nach der 4-jährigen Grundschule fördert den Notendruck und die defizitorientierte Sichtweise auf Schüler*innen. Besonders neu zugewanderte Schüler*innen benötigen mehr Zeit und eine entspannte Lernumgebung, um ihre Leistungspotenziale auszuschöpfen.

10. Schüler*innen mit Migrationshintergrund erhalten bei gleichen Leistungen seltener Übergangsempfehlungen für das Gymnasium.

11. Leistungsunterschiede können auf (unbewusst) diskriminierende Entscheidungspraktiken von Lehrer*innen zurückzuführen sein. Es sind rassistische, geschlechtsspezifische oder soziale Zuschreibungen bei der Leistungseinschätzung und -erwartung zu beobachten.

Aus unseren Regionalnetzwerken

Gründung des 12. Regionalnetzwerks – MigrantenElternNetzwerk Wolfsburg

Am 20. September 2025 wird unser 12. Regionalnetzwerk in Niedersachsen – das MigrantenElternNetzwerk Wolfsburg – gegründet. Die Veranstaltung findet im Schloss Wolfsburg statt und ist kostenlos.

Ab 11:00 Uhr erwartet die Teilnehmenden die Eltern-Infowelt. Nach Grußworten, unter anderem vom Niedersächsischen Sozialminister Dr. Andreas Philippi, folgen Gespräche mit Wolfsburger Eltern, deren Perspektive im Zentrum der Auftaktveranstaltung stehen wird. Abgerundet wird der Tag mit einem Fachvortrag zum Thema „Diskriminierungssensible Erziehungspartnerschaften“ von Prof.in Dr.in Alisha M.D. Heinemann (Universität Bremen).

(Mehrsprachige) Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie online!

Wir freuen uns darauf, die Reichweite des MigrantenElternNetzwerks weiter ausbauen zu können und auch in Wolfsburg bedarfsgerechte Angebote mit und für Eltern durchzuführen!

Elternengagement im MigrantenElternNetzwerk

Sie sind Elternteil und möchten sich engagieren, wissen aber nicht so richtig wo und wie?

In allen unseren Regionalnetzwerken gibt es Steuerungsgruppe bestehend aus aktiven Eltern, die die Arbeit der Regionalnetzwerke unterstützen, mit uns gemeinsam neue Themen finden und Zugang zu vielen Informationen erhalten!

Sie wollen dabei sein? Dann melden Sie sich gerne bei uns! → **Kontakt**

Impressum:
MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen
elternnetzwerk@amfn.de
0511 - 921 51 06
www.men-nds.de

Träger:
Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen - amfn e.V.
www.amfn.de
Kurt-Schumacher-Str. 29, 30159 Hannover

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Hannover-VR 7064
Steuernummer: 25/206/39754